

Das Gute Leben – „Sumak Kawsay“

Marco Rieckmann, Dipl.-Umweltwissenschaftler

AG Lateinamerika von Attac

Promotionsstipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung

Kongress „Kapitalismus am Ende? – Analysen und Alternativen“, 6.-8. März 2009, Berlin



- Hintergrund
- Was bedeutet „Sumak Kawsay“?
- Bezüge zu anderen Ansätzen und Diskursen
- Derzeitige Bedeutung in Lateinamerika
- Fragen und Perspektiven

- Wirtschaftswachstum als zentraler Indikator für Wohlstandsmehrung
- Aber: Wirtschaftswachstum stößt an ökologische Grenzen und ist kein geeigneter Indikator für Lebenszufriedenheit
- Notwendigkeit alternativer Paradigmen als Grundlage gesellschaftlicher Entwicklung
- Das indigene Konzept des „Sumak Kawsay“, des „Guten Lebens“ als mögliche Alternative zur wirtschaftlichen Entwicklung?

Was bedeutet „Sumak Kawsay“?

- Gutes Leben – Buen Vivir – Sumak Kawsay
- Konzeption der indigenen Völker Ecuadors, Boliviens und Perus
- „...im Augenblick die einzige Alternative zum neoliberalen Diskurs von Wirtschaftsentwicklung und -wachstum, weil der Begriff Sumak Kawsay die Möglichkeit bietet, den Menschen mit der Natur zu verbinden unter der Prämisse des Respekts, weil es die Chance ist, Ethik in das menschliche Zusammenleben zurückzubringen, weil ein neuer Gesellschaftsvertrag notwendig ist, in dem Einheit in der Vielfalt möglich ist, weil es die Chance bietet, sich der Gewalt des Systems zu widersetzen.“ (Davalos 2008)
- „Begriff, der eine von unseren Vorvätern stammende Praxis des respektvollen Zusammenlebens mit der Natur, mit den Gesellschaften und den Menschen ausdrückt.“ (Davalos 2008)

Was bedeutet „Sumak Kawsay“?

“Traditionell werden das *‘Harmonische Leben’* oder das *‘Gute Leben’* folgendermaßen verstanden:

Das Territorium ist der Lebensraum, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbindet. Deshalb bildet es den Kosmos, das heißt den einzigen Raum für das Leben aller Leben. Daher erhält sich das *‘harmonische oder gute Leben’* in einer dauerhaften Suche der *‘wunderbaren Erde’* oder der *‘Erde ohne Unheil’*. Diese Suche beinhaltet eine tiefgehende Verbindung der Person mit der Umgebung, woraus sich das Wissen ergibt über das individuelle und kollektive ethische Verhalten, das die Beziehungen, die Nutzung und die Behandlung der Umgebung normiert. Es entsteht auch das Wissen über die zyklische Rotation der Bodenbewirtschaftung, den Charakter und die Natur der Gemeindesiedlungen, die sich, abhängig von dem Volk, als Wandersiedlungen gestalten.

Ein Lebensstil, der auf diesen Normen und diesem Wissen basiert, erlaubt eine konstante Erneuerung der Böden, des Territoriums und seiner Leben. So wird jegliche Störung wie eine Verschmutzung oder Plünderung vermieden, im Rahmen eines dauerhaften Gleichgewichts und Dialogs zwischen der Person und der spirituellen Dimension der Natur. All das macht die Essenz des *‘harmonischen oder guten Lebens’* aus, gegründet auf dem egalitären, solidarischen und reziproken Charakter der Gesellschaft. Es gibt kein gutes Leben ohne Erde ohne Unheil. Es gibt keine Erde ohne Unheil ohne einen Dialog mit der Umgebung.”

(CONAIE in Ormazá/Bajaña 2008, S. 9)

Was bedeutet „Sumak Kawsay“?

„Sumak Kawsay oder das ‚Gute Leben‘ ist die Harmonie des Lebens, die sich aus der permanenten Anwendung positiver individueller und gemeinschaftlicher Werte ableitet, sowohl in den persönlichen, familiären und gemeinschaftlichen Beziehungen wie auch in den ausgewogenen Beziehungen, welche die Menschen mit allen Elementen der Natur pflegen.“

(Los principios filosoficos del Pueblo Originario Kichwa de Sarayaku)



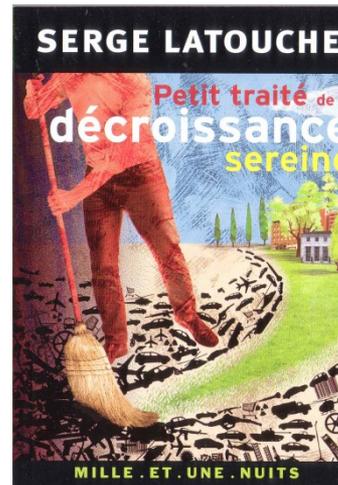
Was bedeutet „Sumak Kawsay“?

- Harmonie zwischen den Menschen und zwischen Mensch und Natur
- Dialog
- Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen, Aufrechterhaltung der ökologischen Systeme und Kreisläufe
- Gerechtigkeit und Solidarität
- Ethik der Verantwortung, des Ausgleichs, des Miteinanders
- Anerkennung von Vielfalt statt Homogenisierung



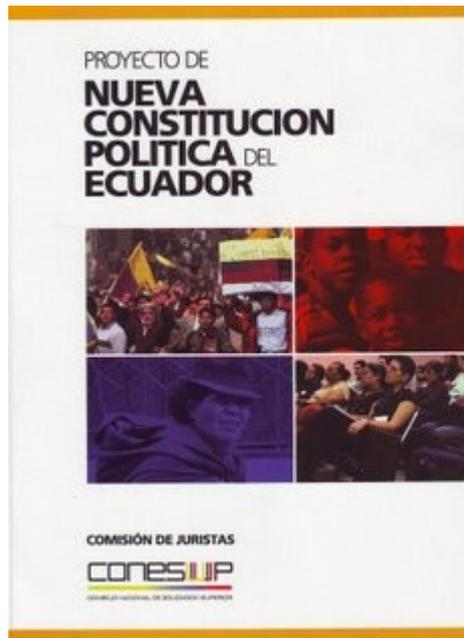
Bezüge zu anderen Ansätzen und Diskursen

- „*décroissance*“ (Wachstumsrücknahme) von Serge Latouche, „Konvivialität“ von Ivan Illich und „Tiefenökologie“ von Arne Naess
- Vorschläge zur Entkolonisierung von Aníbal Quijano, von Boaventura de Souza Santos, von Edgardo Lander und anderen
- Fähigkeitenansatz (*capabilities*) von Martha Nussbaum und Amartya Sen
- „Post-Entwicklung“ (z.B. Vandana Shiva, Wolfgang Sachs)
- ...



Aktuelle Bedeutung in Lateinamerika

- Bolivien: Zentrales Leitbild der indigenen Bewegungen und in der Verfassungsdiskussion
- Ecuador: „Sumak Kawsay“ als gesellschaftliches Leitbild/Paradigma in der neuen Verfassung Ecuadors (2008), zentrale Rolle in der Lebensphilosophie der indigenen Bevölkerung



„Buen Vivir“ in der ecuadorianischen Verfassung (2008)

- Verbesserung der Lebensqualität der Menschen und Steigerung der Möglichkeiten der Bevölkerung im Rahmen von Gerechtigkeit, Freiheit, Interkulturalität, Geschlechtergerechtigkeit, intergenerationelle Verantwortung, soziale und territoriale Integration
- Gerechtes, demokratisches, produktives, solidarisches und nachhaltiges Wirtschaftssystem
- Förderung von Partizipation und sozialer Kontrolle, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Identitäten
- Wiederherstellung und Erhalt einer gesunden und nachhaltigen Umwelt, wobei allen Menschen, Gemeinschaften,... der gerechte Zugang zu den natürlichen Ressourcen gewährt wird
- Zusicherung der nationalen Souveränität, Förderung der lateinamerikanischen Integration und Beitrag zum Frieden und zur Entwicklung eines demokratischen und gerechten Weltsystems auf internationaler Ebene
- Schutz und Förderung der kulturellen Vielfalt

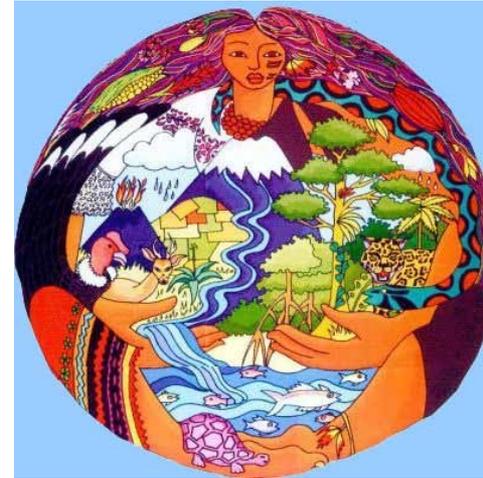
(Carpio Benalcázar 2008)

Fragen und Perspektiven

- Lässt sich das Paradigma des „Buen Vivir“ auf Europa übertragen?
- Lassen sich die Vorstellungen des „Buen vivir“ im Kapitalismus verwirklichen oder sind sie als Teil einer post-kapitalistischen Gesellschaftskonzeption zu verstehen?
- ...



Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!



- Patricio Carpio Benalcázar (2008): El buen vivir, más allá del desarrollo: la nueva perspectiva constitucional en Ecuador. <http://alainet.org/active/24609&lang=es>
- Pablo Dávalos (2008) : El “Sumak Kawsay” (“Buen vivir”) y las cesuras del desarrollo. <http://alainet.org/active/23920>
- Paulina Ormaza/Fernando Bajaña (2008): Territorios A’I Cofan, Siekóyapai, Siona, Shuar, y Kichwa. Zona baja de la reserva de producción faunística Cuyabeno. Informe del proyecto “Discusiones sobre áreas comunitarias para la conservación”. Sucumbíos y Orellana, Ecuador, http://cmsdata.iucn.org/downloads/cuyabeno_ecuador_report_icca_grassroots_disc, S. 9